



Ekkehard Schmidl  
Abteilungsleiter für Rechts- und Fachaufsicht  
bei der Bundesfinanzdirektion Südwest

## ZEITZEUGEN

### Die Aufgaben der Zollverwaltung haben sich in den vergangenen Jahrzehnten stetig weiterentwickelt. Wo steht die Verwaltung heute?

*Schmidl:* Wir haben eine Vielzahl an Aufgaben. Klassisch erheben wir Zölle und Steuern, die im grenzüberschreitenden Warenverkehr mit Drittländern zu entrichten sind. Die Zollverwaltung gibt es aber nicht nur an der Grenze. Die 43 Hauptzollämter übernehmen im Binnenbereich des Bundesgebiets noch weitere Aufgaben. Seit 1991 ist die Zollverwaltung an der Bekämpfung der Schwarzarbeit in Deutschland beteiligt. Mit rund 6.500 Beschäftigten an den 113 Standorten der heutigen „Finanzkontrolle Schwarzarbeit“ trägt der Zoll zur gerechten und korrekten Abführung der Abgaben, wie zum Beispiel den Sozialversicherungsbeiträgen, bei. Und wir sind der größte Gerichtsvollzieher in Deutschland. Neben der Vollstreckung eigener Forderungen bei Zöllen und Verbrauchsteuern, vollstreckt die Zollverwaltung auch öffentlich-rechtliche Geldforderungen für andere Auftraggeber. Wir werden zum Beispiel auch tätig, falls jemand zu Unrecht Arbeitslosenunterstützung bezogen hat, und der Rückzahlungsaufforderung der Bundesagentur für Arbeit nicht nachkommt.

### Wie haben sich die Bauten des Zolls verändert?

*Schmidl:* Bis in die 1980er und 90er Jahre waren Zollämter nicht selten noch in den Innenstädten in der Nähe von Bahnhöfen angesiedelt. Mit der Verlagerung des Warenverkehrs von der Schiene auf die Straße bekam die verkehrsgünstige Lage zu Autobahnen einen hohen Stellenwert. Aus diesem Grund wurden neue Zollämter nahe den Autobahnen gebaut. Moderne Grenzanlagen, wie zum Beispiel die Gemeinschaftszollanlage Rheinfelden-Autobahn, werden heute unter dem Gesichtspunkt der Rückbaumöglichkeit gebaut – falls sie durch einen EU-Beitritt der Schweiz nicht mehr gebraucht werden. Aus unserer Sicht sind die baulichen Maßnahmen dank innovativer Lösungen der Bauverwaltung gut gelöst. Die Beschäftigten sind sehr zufrieden – auch mit dem Raumklima in den Neubauten.

### Die Grenzzollämter an der Schweizer Grenze führen den Zoll ab...

*Schmidl:* Richtig. Die Einnahmen, die wir an Drittlandsgrenzen als klassische Zölle erheben, verbleiben nicht bei der Bundesrepublik Deutschland. Sie fließen der Europäischen Union zu. Durch die Entwicklung des Gemeinschafts-

rechts ist die Gesetzgebungs- und Ertragskompetenz fast vollständig auf die Europäische Gemeinschaft übergegangen. Im Jahr 2010 hat die deutsche Zollverwaltung zum Beispiel 4,4 Milliarden Euro an klassischen Zöllen eingenommen, die der Europäischen Union zukamen.

### Welches sind die bedeutendsten Einnahmen des Zolls?

*Schmidl:* Die Verbrauchsteuern. Der Zoll verwaltet Verbrauchsteuern auf Energie und Genussmittel, wie zum Beispiel Tabak, Kaffee, Bier und Branntwein. Mit einem Anteil von über 13 Prozent am Gesamtsteueraufkommen Deutschlands stellen sie einen wichtigen Beitrag zum Staatshaushalt dar.

### Wie ist das Selbstverständnis der Zollverwaltung heute?

*Schmidl:* Wir sehen uns als Partner der Wirtschaft. Der Schutz und die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft stehen im Vordergrund. Die Unternehmen begrüßen es, wenn der Zoll eingreift, um wirtschaftlichen Schaden abzuwenden. Nehmen Sie das Beispiel Produktpiraterie: Produktfälscher beuten fremde Ideen aus, ohne selbst in deren Entwicklung zu investieren. Der Zoll beschlagnahmt und vernichtet in Zusammenarbeit mit den Markeninhabern gefälschte Produkte. Im

Jahr 2010 hat der deutsche Zoll mehr als 2,4 Millionen Plagiate angehalten. Gefälscht wird in allen Bereichen: Software, Medikamente, Bekleidung, Autoteile, Uhren. Am Stuttgarter Flughafen hatten wir zum Beispiel so einen Fall. Da mussten wir, nachdem die Fälschung aufflog, die unechten Markenuhren vernichten. Wir haben eine Dampfwalze drüber fahren lassen. Für uns gehört die Bekämpfung der Produktpiraterie zum täglichen Geschäft.

### Der Gütertransport und die Staus auf den Straßen nehmen weiter zu. Um die Lkw zügiger abzufertigen, wird an der Schweizer Grenze das neue System Transito eingesetzt. Wie sind die Erfahrungen damit?

*Schmidl:* Transito ist ein voller Erfolg. Seit der Einführung 2006 an der Zollanlage Rheinfelden-Autobahn hat es keinen einzigen Meter Lkw-Stau mehr in Süd-Nord-Richtung gegeben. Der Lkw-Fahrer braucht nun nicht mehr auszusteigen, um seine Formalitäten zu erledigen, sondern fährt direkt zu den hoch geständerten Kabinen, die mit jeweils einem Zöllner aus Deutschland und aus der Schweiz besetzt sind. Das spart viel Zeit. Derzeit wird die Zollanlage in Weil am Rhein aufwendig umgebaut, damit auch dort das Verfahren

Transito eingeführt werden kann. Wir rechnen pro Kabine und Lkw mit zwei bis drei Minuten für die Abfertigung. Wenn alle drei Kabinen besetzt sind, wird das voraussichtlich den Stau auf der Autobahn 5 pro Stunde um 1,5 Kilometer verkürzen.

### Der Leiter des Autobahnzolls Rheinfelden/Schweiz sagte der Badischen Zeitung: „Je schneller wir arbeiten, um so mehr Lkw ziehen wir an.“ Können Sie das bestätigen?

*Schmidl:* Wie sich der Verkehr weiter entwickelt, haben wir natürlich nicht in der Hand. Wir können bestätigen, dass die Zahl der Lkw tendenziell zunimmt. Die Zahl der Lkw zur Ausreise hat sich zum Beispiel in Waldshut-Tiengen innerhalb der letzten sechs Jahre um rund 37 Prozent erhöht. Auch dieses Grenzzollamt wurde aufwendig umgebaut. Die modernisierte Gemeinschaftszollanlage ging im August 2011 in Betrieb.

### Haben Zollbeamte einen guten Riecher für Schmuggler?

*Schmidl:* Die Kontrollen finden nach dem Zufallsprinzip statt. Allerdings haben einige Beamte tatsächlich ein gewisses Gespür dafür, wen man kontrollieren könnte. Und sie haben damit Erfolg. Fragen Sie mich bitte

nicht, woher diese Ahnung kommt. Man hat es oder man hat es nicht. Es gibt aber keine „Kopfprämie“, wie manchmal vermutet wird. Ob einer 5 oder 100 Schmuggler aufgreift, spielt keine Rolle.

### Kontrollieren Sie auch den Herrn im feinen Anzug?

*Schmidl:* Jeder kann drankommen. Auch das vertrauenswürdige ältere Ehepaar. Schmuggler legen ja großen Wert darauf, nicht aufzufallen. So wie zum Beispiel ein freundlicher Rentner, der im Kofferraum seines Fahrzeugs nur einen Spazierstock liegen hatte. Ein Beamter wurde stutzig und ließ den Stock überprüfen. Im Innern waren 70.000 Euro versteckt.